

Die Kabinette von Illig&Illig in Südpolis, Dez. 2017

Es geht dem Künstlerpaar Illig&Illig immer darum, sich in ihrer oder besser: mit ihrer Kunst direkt an den Menschen zu wenden, ihn mit hinein zu nehmen in einen Denkprozess, der sie selbst beschäftigt hat und zu dem jeweiligen Kunstwerk geführt hat. Deshalb bezeichnen sie sich selbst als „Mind-Builder“, zu deutsch etwa „Schöpfer von Kopf-oder Denk-Gebäuden“.

Die drei Kabinette in Südpolis¹, eigentlich sind es vier, zielen auf die Überwältigung des Betrachters ab. Sie lassen ihn eintauchen in eine andere Welt, die den Körper über das Auge mit Farbe anfüllt, was sehr starke Gefühle freisetzt. So kreieren sie nicht nur einen anderen Raum, eine andere Wirklichkeit, sondern lassen uns den Raum der Kunst fühlen.

Aus einem Zufalls-Fundus von eingesammelten (Haushalts-)Gegenständen, Kinderspielzeug, Kleidungsstücken, Schallplatten, Kuriosa, bis hin zu einer Kunstsammlung, stellten Illig&Illig Assemblagen zusammen, künstlerische Arrangements zu den Themen „Überflüssiges“, „Rätselhaftes“ und „Prachtvolles“.

Ganz allgemein kann man sagen, die drei Räume sind weit mehr als nur Gehäuse für die gesammelten Dinge, es sind kunstvolle Rahmen für diese Installationen, sie heben die häuslichen Gebrauchsgegenstände aus dem Alltag heraus, überführen sie in eine andere Wirklichkeit, die, ihrer Funktion enthoben, einen neuen Wert gewinnen.

Die Art der Ausstellung der doch recht alltäglichen Objekte ist eigentlich eine tiefsinnige Würdigung, wird so zu einer Um-Wertung der Objekte. Die Künstler haben hier eine Mischung aus materiellen und geistigen Räumen geschaffen, indem sie bisher Ungesehenes sichtbar machen. Auf diese Weise entwickeln sie Fragen an den Betrachter, Fragen nach dem Wert der Dinge in unserer Welt des Überflusses.

Der Eingangsraum umfing den Besucher mit überbordendem Blau, und er fühlte sich, als würde er tief ins Meer eintauchen. Die intensive Farbigkeit, die alle Raumgrenzen verschwimmen ließ, löste ein Gefühl der Frische und Fröhlichkeit aus. Grüne Teppichinseln luden zum Ausruhen, eine Welt ohne Alltag.

Als nächstes führte der Weg in ein weißes „Paradies der rätselhaften Dinge“. In einem weißen All-Over, einem „weißen Rauschen“ nicht unähnlich, verbunden mit einem Gefühl der wohltuenden Leere, lockten einzelne seltsam geformte Dinge. Worin bestand ihr Geheimnis? Was verbargen sie? Wie war das Rätsel zu lösen? Einige konnten schnell entschlüsselt werden, wie die Steigeisen, aber was sollte ein seltsam geformtes Objekt mit zwei schrägstehenden Messern nur bedeuten? Auf jeden Fall wurde deutlich, dass all diese Dinge einmal einem genau definierten Zweck gedient hatten, deren Funktion nicht mehr leicht zu erkennen ist, oder gar vergessen wurde, weil sie heute nicht mehr gebraucht werden - zum Teil, weil das nun Maschinen übernommen haben.

Ein paar Schritte weiter kam man zu einem total schwarzen Raum, der nicht betreten werden durfte. Geheimnisvoll leuchtete dem Betrachter ein vielfarbiges Allerlei aus dem spärlich beleuchteten Dunkel entgegen. Einer Räuberhöhle nicht unähnlich, oder auch wie ein von Geschenken überbordendes Weihnachtszimmer, war diese Schatzkammer, *das Kabinett des Überflüssigen*, angefüllt mit einem

¹ Südpolis ist ein interkultureller Begegnungsraum im Komponistenviertel in Ludwigshafen/Rh.

aberwitzigen Sammelsurium, Porzellanservices mit zarten Blümchendekor, handgestrickten Wollsocken, Minischraubenziehern, einem Duschkopf, Lampen aller Art, voll mit allem, was das Herz einst heiß und nun nicht mehr begehrte - so dass es nun gespendet worden war - , so voll, dass man gar nicht alles erkennen konnte.

Das dritte und letzte „*Kabinett des Prächtigen*“ überwältigte die Betrachter durch ein intensives Rot, in das der ganze Raum wie eingetaucht schien. In die Mitte hatten die Künstler eine Art goldene Kaaba gesetzt: Streifen aus spiegelnder Goldfolie grenzten einen quadratischen „Andachtsraum“ gegen das strahlende Rot des Außen ab. Obwohl Illig&Illig hier auf die raumtrenzende Dekoration durch geraffte Folie oder Stoff verzichteten, hatte dieser Raum keineswegs eine geringere Überzeugungskraft auf die Betrachter. Da der „Goldene Raum“ sogar betreten werden durfte, konnten sich die Besucher in eine Art imaginäres Heiligtum begeben und meditieren oder sich in all der Pracht ungeheuer reich oder mächtig fühlen, als ob sie ein König oder eine Königin wären.

Aus einem partizipativen Projekt, wo die Menschen der Umgebung von „Südpolis“ aufgerufen worden waren, überflüssige, rätselhafte und prächtige Dinge zu spenden oder zu leihen, haben Illig&Illig aus diesem „Zufallsgenerator“ eine nicht nur optisch und ästhetisch überzeugende Installation geschaffen, sondern diese darüber hinaus zu „Denk-Räumen“ entwickelt, wobei jeder dieser Räume den /die BetrachterIn mit einer besonderen Fragestellung konfrontiert hat – ein Lehrstück über die (Verwandlungs-) Kraft der Kunst.

©Lida von Mengden 2018